

Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wurzeln für die Transformation – Naturerfahrung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nr. 27/April 2022

Naturerlebnisse und Naturerfahrungen sind seit jeher Nährboden für die Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Natur bietet einen unerschöpflichen Fundus an Erfahrungs- und Lernorten, um die Fragen der zukünftigen Entwicklung, nachhaltiger Lebensstile und der gesellschaftlichen Transformation zu ergründen. Im 48. Netzwerk-Treffen BNE gingen die Teilnehmenden

ein Stück ihrer ursprünglichen Pfade des Naturerlebens. Referent*innen beleuchteten in einem Impulsvortrag sowie im Rahmen zweier Praxisbeispiele, welche Werte Naturerfahrungen für die Bildungsarbeit bieten.

„Ich möchte euch einladen, darüber nachzudenken, ob nicht eine Heilung der Beziehung Mensch-Natur und die Entwicklung eines ganzheitlichen, holistischen Naturverständnisses ein wesentlicher Schlüssel für die Transformation unserer Lebens- und Wirtschaftsweisen sein könnte“, regte Anke Schlehofer vom Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck in Pullach die digital zusammengekommenen Teilnehmenden an, sie auf eine Reise zu den „Wurzeln der Transformation“ zu begleiten. Ihr „Herzensthema“, die Beziehung Mensch-Natur ließ sie unter anderem vor 30 Jahren die Umweltstation NEZ Burg Schwaneck des KJR München-Land gründen. „Zutiefst besorgt“ sei sie, wie die lebendige Erde von den Menschen wie ein unerschöpfliches Ressourcenlager ausgebeutet wird, um das „immer mehr, immer schneller, immer höher, immer weiter“ zu befeuern. Dies erzeuge bedrückenden Überfluss für die einen und auszehrenden Mangel für die anderen. „Wollen wir wirklich so weitermachen? Wollen wir, dass in Zukunft Milliarden Menschen und insbesondere Kinder in solcher Naturferne aufwachsen? Wie wollen wir Bildungsakteur*innen mit diesen Herausforderungen umgehen?“ Dies sind die Fragen, die Anke Schlehofer sich und den Teilnehmenden stellt. Vielfalt, sowohl in der Biodiversität als auch



Landart Mensch

in unserer Kultur, stellen nach ihrer Ansicht das Potential dar, damit sich organisch gewachsene Systeme wieder regenerieren. Einen relevanten Anteil der nicht-menschlichen natürlichen Biodiversität zu erhalten, sei laut Wissenschaftler*innen überlebensnotwendig für die Menschheit. So wird gerade, bisher ohne Einigung der Staaten, ein internationales Rahmenabkommen verhandelt, das beinhalten soll 30 Prozent aller Meeres- und Landflächen bis 2030 unter Schutz zu stellen. Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, wie komplex die großen Herausforderungen unserer Zeit mit Krisen auf vielfältigen Ebenen sind. Doch was kann jedeR von uns tun, um gedanklich nicht in einem „unheilvollen Hamsterrad“ festzustecken? Schlehofer empfiehlt innezuhalten.

Innehalten, Sein und Tun

„Atmen, sitzen, stehen, gehen, sich treiben lassen und die eingeübten Denkmuster und Verhaltensgewohnheiten einfach mal sein lassen und sich ganz auf die Wahrnehmung im Hier und Jetzt fokussieren“, dies ist die Intention bei der Übung „Freie Naturerfahrung“, die Schlehofer schon oft angeleitet hat. Dabei ist ihr auch das Gruppenerlebnis wesentlich. „Unsere Erfahrungen zu teilen, insbesondere auch unsere Empfindungen und Gefühle, und uns dabei ganz präsent gegenseitig zuzuhören mit wirklichem Interesse füreinander, das erleben wir alle als zutiefst heilsam“, erklärt sie. „In der echten Begegnung mit anderen Lebewesen erleben wir Resonanz, es schwingt etwas zwischen uns, wir erleben uns als lebendigen Teil von etwas Größerem als wir selbst.“

Die heilende Wirkung von Natur sei in vielen Studien erforscht und nachgewiesen worden. Die Referentin verweist beispielsweise auf Ulrich Gebhard, der bereits seit rund 30 Jahren diese Studien sammelt und auswertet. Auch bestehe ein Zusammenhang zwischen positiven Naturerfahrungen in der Kindheit und einem späteren Engagement für den Naturerhalt.

Verschiedene Bezüge zur Natur in die Bildungsarbeit einbeziehen

Die Natur bietet durch ihre unzähligen Themen und Bezüge zu unserer Lebenswelt die Möglich-

keit, mit Kindern und Jugendlichen ganzheitliche Bildungsprozesse zu starten. Da wäre beispielsweise das große Thema Ernährung mit all den natürlichen Kreisläufen, dem Boden mit seinen Lebewesen oder auch philosophische Themen wie „Darf ich meinen Hasen essen?“ Kinder liebten es in der Natur zu spielen, zu forschen und zu experimentieren. „Warum verbinden wir nicht die elementaren Bedürfnisse von Kindern mit ihrem Drang zu lernen?“, fragt die Referentin. Denn in Lern- und Bildungsprozessen käme es vielmehr auf die Atmosphäre von Orten und Lebensräumen sowie das Gruppenklima an, als allein auf Inhalte.

Schlehofer, die ein Grundübel unserer Zeit in der Trennung und Spaltung zum Beispiel zwischen menschlicher Kultur und nicht-menschlicher Natur sieht, meint, dass die BNE an elementaren Lebensprozessen ansetzen könne, um uns wieder mit dem Organismus Erde zu verbinden. Anlass zur Hoffnung gibt der Referentin die Agenda 2030, die gemeinsame Weltvision, die die Menschheitsfamilie zusammenwachsen und wirken lässt. Denn wir sollten „niemals die Hoffnung und das Vertrauen in unser menschliches Potential aufgeben, zum Wohl der gemeinsamen Erde zu wirken“, so Schlehofer.

Vier Elemente statt vier Wände – gemeinsam draußen sein

Der Outdoor-Jugend-Workshop „Vier Elemente statt vier Wände – gemeinsam draußen sein“ ist ein gutes Beispiel für eine intensive Naturerfah-

Meditation der „Liebenden Güte“:
„Wir fokussieren uns emotional darauf, anderen Lebewesen Gutes zu wünschen, dass sie heil, ganz und frei von Sorgen und Leid sein mögen und dehnen diesen Wunsch von den nächsten Mitmenschen über Unbekannte, Fremde auf nicht menschliche Wesen bis zum gesamten Planeten aus. Das schult unsere Empathiefähigkeit, eine der in der BNE genannten Schlüsselkompetenzen.“

Anke Schlehofer

„Weit weg von Laptops und Schularbeiten sind wir in der Natur unterwegs und setzen uns mit einem guten Leben in unserer Umwelt auseinander.“ So laden Lena Stevens und Hannah Kreuzinger von Ökoprojekt MobilSpiel Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 15 Jahren jeweils

„Die Welt ist voller Lösungen, wenn wir die tiefe Verbindung zum Lebendigen und das tiefe Vertrauen ins Leben nicht verlieren.“

Anke Schlehuf

einen Tag lang auf Entdeckungstour ein. Der Tag beginnt mit einer S-Bahn-Fahrt raus aus der Stadt, aus dem Alltag und von Zuhause. „Gerade in diesen Zeiten, wo die Kinder und Jugendlichen viel zu Hause und nur digital unterwegs waren, sollen sie ganz bewusst einen Tag lang alles hinter sich lassen dürfen, den Tag ganz ohne Druck gemeinsam verbringen und selbst mitgestalten“, so Stevens. Im Naturraum angekommen, werden die jungen Leute dazu angehalten, alle Gedanken an den Alltag, an Schulstress und beim Ablegen der Armbanduhr die Zeit mit Übertreten einer symbolische Schwelle – zum Beispiel ein kleiner Baumstamm – hinter sich zu lassen. Der Weg ist Teil des Programms: die Kinder und Jugendlichen bestimmen selbst den Weg, gehen barfuß, manchmal mit verschlossenen Augen an einem Seil entlang und lassen sich treiben. „Dabei passen wir uns der Gruppe an, gehen weiter, wenn es für die Gruppe weitergeht“, so Hannah Kreuzinger. „So können auch wir mit der Gruppe in den ungewissen Tag eintauchen.“



ZUK Draußenschule

Erinnerungsbrief an sich selbst

In intensiven philosophischen Gesprächen überlegen sie gemeinsam – und jede*r für sich – wie sie sich selber sehen und was ihnen wichtig ist, was Natur für sie bedeutet und was sie für ein gutes Leben benötigen. Dabei setzten die Workshopleiterinnen an verschiedenen Stationen klassische Naturerfahrungsmethoden und -spiele ein, wie Landart, Baumtasten oder das Eichhörnchenspiel. Am Ende des Tages suchten die Teilnehmer*innen immer einen Ort für sich aus, um sich selbst in der Natur wahrzunehmen, innezuhalten und den Tag Revue passieren zu lassen. Sie haben Zeit, einen Brief an sich selbst zu schreiben, der ihnen nach zwei Wochen zugeschickt wird, um sich an diesen Tag zu erinnern, wenn sie wieder in ihren Alltag zurückgekehrt sind. Nachdem die Kinder und Jugendlichen den Tag im Wald ohne ein bestimmtes Ziel verbracht haben, geht es abends wieder zurück zum Ursprungsort. Hier findet dann die Abschlussrunde statt. „Es ist zwar dieselbe Gruppe, doch es ist ganz anders, weil wir an dem Tag gemeinsam die Natur erlebt und erfahren haben“, so Stevens. Dann tritt die Gruppe gemeinsam über die Schwelle wieder aus, bereichert um eine Naturerfahrung und die Erfahrung ohne Zeitdruck gemeinsam und partizipativ etwas Besonderes erlebt zu haben.

Draußenschule im Kloster Benediktbeuern

Aus persönlicher Motivation heraus hatte Martin Malkmus 2017 die Draußenschule im Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) in Benediktbeuern gegründet. Seine beiden Schulkinder gaben den Anlass. Entstanden ist ein Bildungskonzept im Rahmen von Kooperationen mit zwei Schulen von der 1. bis 4. Jahrgangsstufe. Die Schüler*innen der inzwischen 17 Schulklassen, treffen sich je Klasse ca. einmal im Monat entweder im ZUK oder die in Pensberg beteiligte Schule auf einem Draußengrundstück vor Ort mit den Pädagog*innen des ZUK. Das Ziel ist eine praxisnahe Umsetzung des Lehrplans an der Schnittstelle zu BNE. In Gemeinschaft, in der Natur mit Kopf, Herz und Hand zu lernen und die einheimischen Tiere, Pflanzen und Ressourcen besser kennen- und schätzen zu lernen, steht im Mittelpunkt. Die Kinder entwickeln

eine erste Idee darüber, was Nachhaltigkeit heißt und lernen in Zusammenhängen zu denken – wissend um die verschiedenen Wechselwirkungen zwischen dem Wirtschaften der Menschen vor Ort und ihrem Lebensraum. „Eines der größten Geschenke ist zu sehen, was aus dem geworden ist, das wir angestoßen haben“, so der Referent.

Mathe mit Kartoffeln lernen

Morgens beginnt der Tag für die Kinder immer mit einem Lagerfeuer. Je nach Jahreszeit geht es dann in den Garten, in den Wald oder ins Moor. Die Themen bauen aufeinander auf und die Lehrer*innen regen Themen an. So rechnen die Kinder beispielsweise beim Kartoffelanpflanzen aus, wie viele Setzlinge sie auf die Fläche pflanzen können. Sie philosophieren, lernen vor Ort ökologische Zusammenhänge und Kreisläufe zu verstehen und gestalten als Akteur*innen den Garten mit. Sie bauen Nisthilfen für Bienen und beschäftigen sich mit ihrem eigenen Konsum und was sie

zum Leben brauchen. Anhand des Bibers lernen die teilnehmenden Kinder Konflikte um natürliche Ressourcen kennen. Für die Draußenschule gibt es jeweils einen Plan. „Man überlegt sich etwas, doch kann es plötzlich passieren, dass das Programm in der Tonne landet“, berichtet Malkmus lachend. So fanden Kinder neulich zwei bedruckte Eier auf dem Komposthaufen und die Gruppe erforschte an diesem Tag, was die Zahlen auf den Eiern bedeuten. „Das Schöne ist, dass wir in der Draußenschule Zeit für diese Dinge haben, die in der normalen Schule keinen Raum haben“, so Malkmus. Inzwischen schlägt das Konzept der Draußenschule größere Kreise: So gibt es Fortbildungsnachmittage mit den beteiligten Schulen, es werden weitere Schulen im Umkreis über das Konzept beraten und eine überregionalen Fachtagung „Draußen lernen“ mit den Umweltstationen in Pullach und Königsdorf wurde ausgerichtet. Zudem ist die Schule Teil des bundesweiten Netzwerks Draußenschule (www.draussenunterricht.de).

Service

Material:

Ulrich Gebhard: Kind und Natur: **Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung**, 5. Aufl. 2020

Ulrich Gebhard et al.: **Naturerfahrung und Bildung**, 2022

Hartmut Rosa: **Unverfügbarkeit**, 2018

Transformatives Lernen durch Engagement. Ein Handbuch für Kooperationsprojekte zwischen Schulen und außerschulischen Akteur*innen im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Kostenloser Download: www.umweltbundesamt.de/publikationen/transformatives-lernen-durch-engagement

Infos zum Outdoor-Jugend-Workshop: www.oekoprojekt-mobilspiel.de/themenaktionen/outdoor-jugend-workshop

Impressum:

Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ©
Text: Mareike Spielhofen
Fotos: S. 1 Ökoprojekt MobilSpiel e.V., S. 3 Martin Malkmus/ZUK
Layout: Volker Eidems, www.greentext.de
Hrsg.: Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Welserstr. 23, 81373 München
Tel. 089 7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Förderung:

